

Rede

Eröffnung der Leuphana Graduate School

Redner:	Sascha Spoun
Ort und Anlass:	Eröffnung der Leuphana Graduate School, Lüneburg
Datum:	7. Oktober 2008
Hinweis:	Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Studentinnen und Studenten, liebe Freundinnen und Freunde der Universität, lieber Herr Müller-Rommel, sehr geehrter Professor Mény!

Ich freue mich, Sie heute alle hier begrüßen zu dürfen, um die Geburtsstunde der Leuphana Graduate School zu feiern. Herzlich Willkommen Professor Mény. Es ist uns eine Ehre, Sie heute hier zu empfangen zu dürfen und sprechen zu hören. Ein Herzliches Willkommen auch all jenen, die im ersten Jahrgang unserer neuen Graduate School heute hier ihr Studium aufnehmen. Das ist für uns mindestens genauso aufregend und spannend wie für Sie. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen, Ihre Meinungen und Ideen zu hören, mit Ihnen zu arbeiten und von Ihnen zu lernen! Ich bin sicher, dass eine produktive, fordernde, freudige und lebendige gemeinsame Zeit vor uns liegt. Es ist schön, dass Sie alle heute Abend hier sind.

Ich bin immer wieder sehr beeindruckt, wenn ich in diesem Saal stehe – er erinnert sicher nicht nur mich an die lange und wechselvolle Geschichte dieser Stadt, von der mittelalterlichen Hansezeit bis heute. Gebaut wurde er im 15. Jahrhundert als „danzhus“ (Tanzhaus) des Stadtrates. Ein stimmungsvoller Ort für einen so feierlichen Anlass wie diesen. Und vor allem ein Ort, der einem die Bedeutung von Geschichte immer wieder sehr lebendig vor Augen führt.



Verglichen mit dem Saal, in dem wir hier zusammengekommen sind, ist unsere Universität sehr jung. Ich wage dennoch zu behaupten, dass ihre Geschichte sogar spannender, abwechslungsreicher und ganz sicher an manchen Punkten dramatischer ist als die mancher Traditionsuniversität. Die heutige Eröffnung unserer Graduate School, hier in diesem historischen Tanzsaal, ist ein neuer Höhepunkt auf unserem Weg – und Teil einer langen Entwicklung. Wie kommt es dazu, dass wir heute hier stehen? All das hat von Anfang an mit Geschichte zu tun.

Gegründet wurde die Lüneburger Universität 1946 als pädagogische Hochschule. Sie steht damit im Zeichen eines historischen Zeitpunkts, zu dem man sich darüber bewusst wurde, dass die wichtigste Voraussetzung für das Entstehen und Existieren einer Zivilgesellschaft die Bildung ist. Unsere Institution hat ihre Wurzeln in der humanistischen Überzeugung, dass Information, Reflexion und Diskussion die Grundlage sind für Frieden, Freiheit und Fortschritt.

Die Bildungsexplosion in den 1960er Jahren trieb mehr und mehr Studentinnen und Studenten in die deutschen Hörsäle. Die Lüneburger Hochschule, seit 1986 eine Universität mit Promotionsrecht, gehörte jahrzehntelang zu den am schnellsten wachsenden Bildungsinstitutionen in ganz Deutschland. Weil steigende Studentenzahlen aber leider nicht mit steigenden Haushaltszuwendungen einhergingen, war es irgendwann an der Zeit, etwas zu tun gegen mangelnde Betreuung der Studierenden und fehlende Zeit für Forschung auf der Seite der Professorinnen und Professoren – Probleme, mit denen viele Hochschulen in ganz Deutschland zu kämpfen hatten und haben.

Die Bologna-Reformen, die im Jahr 1999 beschlossen wurden, lieferten erste Ansätze für eine Neugestaltung der Lehre. Die Fusion der Lüneburger Universität mit der Fachhochschule Nordostniedersachsen im Jahr 2005 eröffnete Möglichkeiten, ganz neue Angebote zu gestalten und neue Ansätze auszuprobieren. Die Chance für einen Neuanfang war gegeben. Das Zeitfenster war klein. Die Universitätsmitglieder waren motiviert. Die Idee war ebenso einfach wie überzeugend: Wir wollten ein neues Studienmodell anbieten für das Leben und Lernen in einer zunehmend globalisierten und digitalisierten Welt. Eine Universität für alle Abschnitte der Bildungsbiographie, die auf das lebenslange Lernen vorbereitet und es begleitet.

Vier Zutaten haben wir gewählt:

- Erstens einen Bachelor-Abschluss mit einem ganz neuen, deutschlandweit einmaligen Studienmodell, das das gemeinsame Lernen fördert, theoretische Reflexion und praktisches Denken verbindet, soziale Verantwortung integriert.



- Zweitens ein Graduiertenstudium, das es möglich macht, sich wissenschaftlich auf höchstem Niveau zu spezialisieren und dabei auch praktische, soziale und fächerübergreifende Fähigkeiten weiter auszubilden.
- Drittens eine Professional School, die berufliche Weiterbildung und Weiterqualifikation ermöglicht für Menschen jeden Alters.
- Viertens eine Neuorganisation der Forschung in vier ausgewählten Schwerpunktbereichen: Nachhaltigkeitswissenschaften, Kulturwissenschaften, Management & unternehmerisches Handeln sowie Lehrerbildung.

So ist der Fürstensaal des Lüneburger Rathauses nicht nur verbunden mit der Geschichte dieser Stadt, sondern auch mit der Geschichte der Leuphana Universität. Vor genau einem Jahr und drei Tagen kamen wir hier schon einmal zusammen. Damals feierten wir die Eröffnung des Leuphana Colleges im Beisein von Jimmy Carter und seiner Frau Rosalynn. Der Friedensnobelpreisträger und ehemalige US-Präsident Carter stand Pate bei der Eröffnung des Colleges: Er erkor die Leuphana Universität Lüneburg aus zu einer von vier Partnerhochschulen seiner Stiftung für soziales Engagement im Studium. Mit Jimmy Carter ist das College bis heute verbunden: Er verkörpert in seiner Person und seinem Wirken die Werte, die wir mit dem College fördern und befördern wollen: bürgerschaftliches Engagement und soziale Verantwortung, weit über die eigenen Interessen hinaus.

Heute, ein Jahr später, kommen wir wieder zusammen, und wieder ist der Anlass ein freudiger: Mit der heutigen Eröffnung der Graduate School erreichen wir mit unserer Universität den zweiten Meilenstein auf unserem neuen Weg. Und was besonders erfreulich ist: auch hier steht jemand Pate, der auf besondere Weise die Werte in sich vereinigt, die dem Projekt zugrunde liegen.

Yves Mény ist der Präsident und Generalsekretär des European University Institute in Florenz – der Exzellenzadresse für europäische Graduiertenausbildung. Er ist ein passionierter Forscher. Er ist ein überaus kritischer, konstruktiver Denker. Er ist ein Impulsgeber nicht nur in seinem wissenschaftlichen Feld, sondern bis hinein in unser aller Alltag. Er ist eine zentrale Figur des pan-Europäischen Diskurses, den wir auch in unserer neuen Graduate School anregen und befördern wollen. Wir können uns keinen besseren Paten denken oder wünschen für diese neue Säule unserer Universität.



Ich freue mich, Professor Mény, dass Sie heute hier sind, und ich bitte Sie alle um einen herzlichen Applaus für unseren Gast.

Professor Mény, Sie haben das Wort.

Herzlichen Dank.